

Wird diese E-Mail nicht richtig angezeigt? [Im Browser ansehen.](#)



19. Oktober 2022

Liebe KollegInnen, FörderInnen und Follower unseres SFB/TRR 289,

Wir haben 2021 angekündigt, unsere Kommunikation vor allem für PatientInnen zu erweitern. Wir halten unser Versprechen und sind froh, Ihnen nun auf unserer Webseite www.treatment-expectation.de die ersten Beiträge speziell für PatientInnen, Patientenverbände und Selbsthilfegruppen mit Anregungen und Impulsen für die ÄrztInnen-PatientInnen-Kommunikation ankündigen zu können. Wir sind fest davon überzeugt, dass durch einen engen Austausch beide Seiten profitieren werden.

In diesem Newsletter gibt Ihnen mein geschätzter Kollege Prof. Christian Büchel (im Bild links neben mir) einen Einblick in die negativen – wie auch positiven! – Auswirkungen der Corona-Pandemie auf unseren Forschungsbetrieb und unsere Projekte. Vielen Dank!

Wissenschaft braucht Öffentlichkeit, und die Öffentlichkeit braucht die Wissenschaft – deshalb ist Wissenschaftskommunikation ein gesellschaftlich so zentrales Thema. Wir als SFB 289 unterstützen „Open Science“ in all ihren Facetten uneingeschränkt, weil wir überzeugt sind, dass verfügbare und transparente Forschung zum größtmöglichen Wissenszuwachs aller führt. In diesem Newsletter berichten wir z.B. über ein wichtiges Veröffentlichungsformat – die „Registered Reports“. Aber wir ForscherInnen bemühen uns auch nicht nur untereinander um Transparenz, sondern engagieren uns auch stark für eine zellentele Wissenschaftskommunikation. Deshalb freut es mich sehr, dass Dr. Helena Hartmann aus unserem SFB-Team den diesjährigen Wissenschaftskommunikationspreis der DGPs/DGPA erhält. Gratulation auch an Robert Englert, der den Publikationspreis des SFB/TRR 289 2022 verliehen bekommt. Und mit großer Freude dürfen wir Ihnen und Euch auch berichten, dass uns jetzt Dr. Eckart von Hirschhausen – Arzt, Wissenschaftsjournalist und Moderator – als Honorarprofessor an der Universität Marburg beim Thema ÄrztInnen-PatientInnen-Kommunikation unterstützt. Wir brauchen starke Kommunikatoren und Multiplikatoren für unseren so wichtigen Bereich der Behandlungserwartung und ihrer Bedeutung für den Therapieerfolg.

Aktuell freue ich mich ganz besonders auf das nächste dreitägige Retreat unseres SFB im November. Hier wollen wir vor allem planen und diskutieren, welche spannenden Forschungsfragen wir in der nächsten Förderphase unseres SFB angehen möchten.

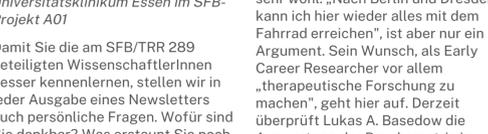
Unsere weiteren Aktivitäten und Publikationen lesen Sie in diesem Newsletter und finden diese immer aktuell auf der Webseite und auf Twitter unter [@sfb_trr289](https://twitter.com/sfb_trr289).

Abonnieren Sie bitte auch unseren neuen Youtube Kanal. Hier finden Sie ab sofort alle wichtigen Videos.

Einen inspirierenden und coronafreien Herbst wünscht Ihnen

Ihre Prof. Ulrike Bingel als Sprecherin des SFB für das gesamte Team

Prof. Christian Büchel über die Forschung in Pandemiezeiten



Prof. Christian Büchel beschreibt die positiven wie negativen Auswirkungen der Corona-Pandemie auf unsere Forschungsaktivitäten. Als Direktor des Instituts für Systemische Neurowissenschaften am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf sowie Mitglied des Steering Committee unseres Sonderforschungsbereichs beurteilt er die konkreten Einschnitte in Projekte und Terminpläne, aber auch neue, CO2-sparende Kommunikationswege. Mit dem Magnetresonanztomografen liefert die ForscherInnengruppe um Prof. Büchel seit vielen Jahren immer wieder neue Erkenntnisse zu Diagnose, Prognose und Therapie neuropsychiatrischer Erkrankungen sowie über Lernprozesse, Ängste, Suchtverhalten, Schmerz Wahrnehmung, Schmerzchronifizierung und Placeboeffekte.

[Interview mit Prof. Büchel](#)



5 Fragen an Dr. Helena Hartmann

Die Neurowissenschaftlerin, Psychologin und Wissenschaftskommunikatorin arbeitet seit April 2022 als Postdoktorandin am Universitätsklinikum Essen im SFB-Projekt A01

Damit Sie die am SFB/TRR 289 beteiligten WissenschaftlerInnen besser kennenlernen, stellen wir in jeder Ausgabe eines Newsletters auch persönliche Fragen. Wofür sind Sie dankbar? Was erstaunt Sie noch immer? Was lernen Sie auch für sich persönlich? Und wofür wollen Sie Ihren KollegInnen danken?

[Zum Interview](#)



Dr. Lukas Basedow

Seit dem 15. Juli unterstützt Dr. Basedow das Team um Prof. Rief im Z02-Projekt des SFB an der Philipps-Universität Marburg

Der Psychologe fühlt sich in Marburg sehr wohl. „Nach Berlin und Dresden kann ich hier wieder alles mit dem Fahrrad erreichen“, ist aber nur ein Argument. Sein Wunsch, als Early Career Researcher vor allem „therapeutische Forschung zu machen“, geht hier auf. Derzeit überprüft Lukas A. Basedow die Auswertung der Psychometrie im Rahmen des Z02-Projekts. Das zentrale wissenschaftliche Projekt analysiert übergreifend die Daten von 2.800 PatientInnen und gesunden Versuchspersonen aus den 14 Teilprojekten des SFB. Ziel ist es, die komplexen Zusammenhänge zwischen psychologischen Faktoren wie Angst, Stress und Depression einerseits und Hormonen, neuroendokrinen Botenstoffen und dem individuellen Genom andererseits zu verstehen.

[Mehr zu Projekt Z02](#)

Der neue Honorarprofessor in Marburg: Dr. Eckart von Hirschhausen



@Dominik Butzmann

Der Fachbereich Medizin der Universität Marburg heißt den neuen Honorarprofessor willkommen

Der bekannte Arzt, Wissenschaftsjournalist, Buchautor und Moderator wird zukünftig an der Ausbildung von Medizin-Studierenden der Philipps-Universität Marburg mitwirken, vorrangig im Bereich „Sprache in der Medizin“ sowie „Klimawandel & Medizin“. Seine offizielle Antrittsvorlesung vom 11. Januar 2022 mit dem Titel „Warum Worte Medizin sind – Zwischenmenschliche Kommunikation im Zeitalter der Digitalisierung“ ist unter unten stehendem Link zu sehen. Für Dr. Eckart von Hirschhausen sind ÄrztInnen professionelle KommunikatorInnen. Etwa 200.000-mal kommuniziert ein Arzt oder eine Ärztin im Laufe des Berufslebens mit PatientInnen. Deshalb plädiert er für ein gesünder und nachhaltigeres Miteinander. Ein wichtiges Thema für ihn: Shared Decision Making. „Und das kann man lernen“, so von Hirschhausen.

[Zur Antrittsvorlesung](#)

Open Science: Registered Reports belohnen die Qualität der Methodik



Dr. Angelika Kunkel, Projekt A01 aus Essen, erklärt das Veröffentlichungsformat Registered Reports. Glückwunsch zu ihrem angenommenen Projektplan bei PLOS Biology!

Ein Registered Report ist ein Veröffentlichungsformat, das die Bedeutung der Forschungsfrage und die Qualität der Methodik durch die Durchführung von Peer-Reviews vor der Datenerhebung unterstreicht. Qualitativ hochwertige Studienprotokolle werden dann bereits vorläufig zur Veröffentlichung angenommen, wenn die AutorInnen die registrierte Methodik befolgen. Die sogenannte Stage-1-Akzeptanz garantiert also, dass der vollständige Artikel später in diesem Journal publiziert wird, unabhängig von den Ergebnissen. „The role of dopamine for positive treatment expectations and placebo analgesia“ ist der Titel des Protokolls von Angelika Kunkel, Livia Asan, Katharina Schmidt und Ulrike Bingel von der Universitätsmedizin Essen. „Das Format beseitigt eine Reihe von fragwürdigen Forschungspraktiken, einschließlich geringer statistischer Aussagekraft, selektiver Berichterstattung von positiven Ergebnissen und Publikationsverzerrungen und lässt gleichzeitig völlige Flexibilität bei der Berichterstattung über zufällige Ergebnisse“, erklärt Angelika Kunkel. Weitere generelle Informationen unter: www.cos.io/initiatives/registered-reports

[Zum PLOS Biology Registered](#)

Unser Tipp für einen inspirierenden TV-Abend: Eine Dokumentation auf arte



Am 11. September lief auf dem Fernsehsender arte eine Dokumentation, in der es auch um Erwartungseffekte geht. Der Titel: Die Antwort auf fast alles – Welches Macht haben Gedanken?

Die Doku finden Sie auf unserem neuen Youtube-Kanal unter diesem Link: https://www.youtube.com/channel/UCe_nfyfj_u_Sgd3TQUJWqV

Preiswürdig – zwei WissenschaftlerInnen dürfen sich über eine Ehrung freuen



Wissenschaftskommunikationspreis für Dr. Helena Hartmann

Wissenschaft braucht Öffentlichkeit, und die Öffentlichkeit braucht die Wissenschaft – deshalb ist Wissenschaftskommunikation neben jeder exzellenten Forschung ein gesellschaftlich zentrales Thema. Aber nicht jede Forscherin oder jeder Forscher ist ein Kommunikationstalent. Dr. Helena Hartmann schon. Und das bringt sie sehr aktiv als Postdoc im Bingellab der Universitätsmedizin Essen und in die Public-Outreach-Aktivitäten des SFB ein. „Von Twitter und Youtube bis zu Artikeln und Lehrvorträgen über Schmerz und Empathie bis hin zur Wissenschaftskommunikation auf Deutsch und Englisch – Helena Hartmann ist in der Kommunikation ein Allround-Talent.“ Mit dieser Begründung erhielt Dr. Helena Hartmann (links im Bild) im Juni 2022 den Förderpreis für WissKomm-Ambassadors – gemeinsam mit Christine Blume und Nesibe Özdemir. Verliehen wurde er von der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs), Fachgruppe Biologische Psychologie und Neuropsychologie, und der Deutschen Gesellschaft für Psychophysiologie und ihre Anwendung (DGPA). Herzlichen Glückwunsch!



Publikationspreis für Robert Englert

Das Steering Committee des SFB 289 hat eine wichtige Arbeit des Doktoranden Robert Englert ausgezeichnet. Seit drei Jahren unterstützt er im Projekt Z03 das Team um Dr. Tamas Spisak an der Universitätsmedizin Essen. Englert hat die „Pseudonymisierungs-Software“ entwickelt, die nicht nur die Forschung innerhalb des SFB erleichtert, sondern auch anderen Forschungsverbänden hilft, Daten über verschiedene Standorte hinweg und für zukünftige Forschungsfragen zu nutzen. „Für mich war es eine spannende Herausforderung, weil ich interdisziplinär arbeiten musste“, berichtet Robert Englert, „aber ich freue mich, dass ich das Leben der ForscherInnen ein wenig leichter machen konnte, verbunden mit der höchstmöglichen datenschutzrechtlichen Sicherheit für die ProbandInnen.“ Gratulation an Robert Englert!

[Zum Projekt](#)

Schmunzeln erwünscht! Der Hintergrund ist ernst



Wer hat als WissenschaftlerIn nicht schon einmal ein erklärungsbedürftiges oder irritierendes Ergebnis nach einer Studie auf dem Tisch gehabt? Hier hat der US-amerikanische Cartoonist Chris Wildt, der Jahrzehnte für amerikanische Tageszeitungen die Titelcartoons zum Zeitgeschehen lieferte, sich den Pharmakonzernen zugewandt: Die klinische Prüfung ein neues Medikament zeigte: „9 von 10 Ärzten empfahlen das Placebo.“ Upps! Der Cartoon soll zeigen: Der Placeboeffekt ist ein mächtvolles Instrument, und es wäre sicher klug, wenn die Pharmaindustrie in das Verständnis dieser Effekte investieren würde, denn Placebo- und Noceboeffekte haben weitreichende Implikationen für das Design und die Interpretation von klinischen Studien, in denen neue Medikamente und Behandlungen häufig im Vergleich zu einem Placebo getestet werden. Eine der Grundannahmen in diesen Studien ist, dass sich die Effekte des Placebos und des Medikaments aufaddieren. Es zeigen sich jedoch klare Hinweise, dass diese Grundannahme in vielen Fällen falsch ist. Wir müssen deshalb viel besser verstehen, wie man die neurobiologischen Effekte einer positiven Erwartungshaltung mit der pharmakologischen Wirkung von Medikamenten kombinieren kann und wie sich das Zusammenspiel aus beiden Faktoren optimieren lässt, sodass Medikamente ihre maximale Wirksamkeit entfalten können. Hierzu sind ganz neue Designs von Studien notwendig, denn diese Effekte können das Studienergebnis für diverse Pharmaka deutlich beeinflussen.

Dieser Newsletter wurde versendet von
Sonderforschungsbereich SFB/TRR 289 – Treatment Expectation
c/o Universitätsklinikum Essen A.o.R., Hufelandstraße 55, 45147 Essen
vertreten durch Prof. Dr. Ulrike Bingel
Sie möchten keine E-Mails mehr wie diese erhalten? [Hier](#) abmelden.

